

# Gebet und Predigt zum Karfreitag



Bild: Pixabay

## Tagesgebet

Guter Gott,  
seit Wochen scheint es, als sei es Abend geworden.  
Tiefe Finsternis hat sich auf unsere Plätze, Straßen und Städte gelegt.  
Sie hat sich unseres Lebens bemächtigt und alles mit einer ohrenbetäubenden Stille und einer  
trostlosen Leere erfüllt, die alles im Vorbeigehen lähmt:  
Es liegt in der Luft, man bemerkt es an den Gesten, die Blicke sagen es.  
Wir sind verängstigt und fühlen uns verloren.  
Guter Gott,  
sei bei mir, jetzt in diesem Augenblick, da ich zur Ruhe komme.  
Alles, was in mir umgeht und Beachtung sucht:  
Bring du es zur Ruhe in mir.  
Lass mich still sein bei dir, für eine Zeit des Aufatmens.  
Darum bitte ich dich durch Christus unseren Herrn, Amen.

## **Psalm 31**

*KV: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.*

HERR, bei dir habe ich mich geborgen. Lass mich nicht zuschanden werden in Ewigkeit; rette mich in deiner Gerechtigkeit!

In deine Hand lege ich voll Vertrauen meinen Geist; du hast mich erlöst, HERR, du Gott der Treue.

Vor all meinen Bedrängern wurde ich zum Spott, zum Spott sogar für meine Nachbarn. Meinen Freunden wurde ich zum Schrecken, wer mich auf der Straße sieht, der flieht vor mir.

Ich bin dem Gedächtnis entschwunden wie ein Toter, bin geworden wie ein zerbrochenes Gefäß.

Ich aber, HERR, ich habe dir vertraut, ich habe gesagt: Mein Gott bist du.

In deiner Hand steht meine Zeit; entreiß mich der Hand meiner Feinde und Verfolger!

Lass dein Angesicht leuchten über deinem Knecht, hilf mir in deiner Huld!

Euer Herz sei stark und unverzagt, ihr alle, die ihr den HERRN erwartet.

### **Lesungstexte vom Karfreitag: Jes 52, 13 - 53, 12; Hebr 4,14-16; 5,7-9**

### **Passion Joh 18,1 - 19,42**

#### **Predigt zum Karfreitag**

Es gab ein mal einen prächtigen Königspalast. Dieser Palast war mit anderen Palästen gar nicht zu vergleichen, er war einmalig, ja einzigartig. Man betrat ihn, und die große Eingangshalle erstrahlte in glitzerndem und funkelndem Glas. Einen Augenblick dachte man, dass die kuppelförmige Decke, die Wände und die Säulen überall mit Diamanten besetzt sind. Bis man erkannte, dass man keine Diamanten, sondern geschliffenes Glas vor sich hat. Es waren lauter kleine Spiegelstücke. Die Kanten unzähliger kleiner Spiegel reflektierten das Licht und erstrahlten in den Farben des Regenbogens! Es war ein Mosaik aus Spiegeln! Wahrlich ein spektakuläres Schauspiel! Als man den Palast plante, ließen die Architekten aus Paris Spiegel kommen, um die Eingangshalle damit zu verkleiden. Als sie schließlich ankamen und die Kisten geöffnet wurden, fielen ihnen aber lauter Scherben entgegen. Die Spiegel waren auf der Reise alle zerbrochen! Man wollte sie gerade wegwerfen, als ein kreativer Mann sagte: „Halt! Vielleicht wird die Halle noch schöner, nachdem die Spiegel zerbrochen sind.“ Er nahm einige der größeren Spiegel und zerschlug auch sie. Dann sammelte er alle kleinen Stücke ein und setzte sie in einem abstrakten Muster wieder zusammen. Wer es sieht wird feststellen, dass ihre Reflexion enorm verzerrt ist und sie wie Diamanten in den Farben des Regenbogens funkeln. Ein Zerschlagen, das zu mehr Schönheit führte!

Liebe Gemeinde,

Auf den ersten Blick erzählt uns der Karfreitag die Geschichte eines Verlierers. Jesus wird nach und nach alles genommen. Er verliert seine Freunde, Judas verrät ihn. Petrus verleugnet ihn. Alle anderen machen sich aus dem Staub. Bei den Verhören, in den Händen der Soldaten des Pilatus, verliert Jesus seine Unversehrtheit, seine Wirkmächtigkeit. Er wird bespuckt, geschlagen, verhöhnt. Und am Ende stirbt Jesus am Kreuz und verliert sein Leben. Und seine Jünger? Auch sie gehören scheinbar zu den Verlierern: Sie müssen mit ansehen, wie ihr Hoffnungsträger vor ihren Augen verhaftet wird. So viele Pläne hatten sie mit ihm. Hatten sich ausgemalt, was noch kommt – für sie selbst und für diese Welt. Doch das scheint nun aus und vorbei zu sein. Vorbei. Verloren. Die Jünger wenden sich ab. Wer könnte ihre Reaktion nicht verstehen? Der gekreuzigte Jesus ist kein strahlender Held, kein glorreicher Sieger. Daran ändern auch seine letzten Worte nichts: „Es ist vollbracht!“ Was für ein Satz! Als ob hier einer eine schwierige Aufgabe souverän und erfolgreich gemeistert hätte! Aber mal ehrlich: sehen so tatsächlich Sieger aus?

In unserem Leben gibt es immer wieder Augenblicke, die prägen sich so tief in unsere Herzen ein, dass wir sie nie wieder vergessen können. Und es sind durchaus nicht immer erfreuliche Augenblicke. Manchmal sind es Minuten, Stunden, Tage oder Wochen, da wird unser Leben durchkreuzt. Da zerbricht unser Alltag. Werden Hoffnungen zunichte gemacht. Da bricht alle Lebensplanung wie ein Kartenhaus zusammen und so mancher Traum, der in die Zukunft reichte, der zerschellt und geht zugrunde. Wo finde ich in solchen Momenten Halt? Wenn mein Leben aus den Fugen gerät – was rettet mir dann meine Hoffnung, oder gar meinen Glauben? Hilft es mir wirklich weiter, wenn ich auf den sehen, der am Kreuz starb? Wieso soll ich mir sein Ende vor Augen halten, wenn ich selbst am Ende bin? Wieso soll ich mich unters Kreuz zu einem „Verlierer“ stellen?

Liebe Gemeinde,

Der Karfreitag, an dem wir das Leiden Jesu Christi betrachten und bedenken, welchen schweren Weg er gegangen ist – dieser Tag gibt uns die Zeit, innezuhalten. Innezuhalten und zu lauschen und zu hören, wie es mir gerade geht – im Blick auf das Kreuz des Herrn, auf ihn, der seine Wunden nicht vor uns verbirgt. Der uns einen Einblick in seine Ängste, seine Verzweiflung und seine Tränen gibt. Vor ihm muss ich nichts überspielen. Muss nicht mehr so tun, als ob ich immer taff und stark mit meinen Verklüsterungen umgehe – so wie das vielleicht oft erwartet wird in der heutigen Zeit: gut dastehen, sich von der besten Seite zeigen, sich optimal verkaufen. Unter Jesu Kreuz kann das endlich einmal aufhören. Das Leben ist kein Lifestyle-Hochglanzprospekt, in dem es nur strahlende Gewinnertypen gibt. In dieser Aufrichtigkeit liegt für mich die Stärke des Glaubens. Mein Glaube täuscht nicht über die Brüchigkeit des Lebens hinweg. Mein Glaube gibt zu, dass auch der schlimmste, bitterste, sinnloseste Verlust möglich ist. Er stellt sich dem bitteren Ende und gibt mir genug Raum für Klage und Schmerz. Das entlastet mich – tröstet mich. Vor dem Kreuz hat mein Scheitern, haben meine Grenzen und meine Schwächen Platz. Jesus wühlt nicht in meinen Wunden, er fühlt mit mir. Er spottet nicht: „Schaut euch diesen Schwächling an!“, sondern sagt: „Komm her zu mir mit deinen Schrammen und Narben“. Die Kraft, Verluste zu tragen, kommt von

dem, der selbst gelitten hat und sein Kreuz zu tragen hatte. Doch seine Geschichte endet nicht mit dem Kreuz. Der Karfreitag wäre nicht auszuhalten, wenn wir den Ostermorgen nicht im Hintergrund erahnen könnten. Wenn wir nicht erahnen könnten, dass die zerbrochenen Spiegel unser Leben in all seinen Facetten wie Diamanten erstrahlen lassen. Ein Zerschlagen, das zu mehr Schönheit führt. Gott, der aus den Scherben etwas Wundervolles entstehen lässt. Gott, der, als man die Spiegel gerade wegwerfen wollte, sagt: „Halt! Vielleicht wird die Halle noch schöner, nachdem die Spiegel zerbrochen sind.“

## Anleitung für eine Meditation vor dem Kreuz

Gehen wir zu ihm hin und bringen wir das zu ihm, was uns bedrückt und was uns schmerzt. Verbinden wir uns in diesem Moment mit Jesus, der unter Qualen am Kreuz gestorben und am dritten Tag auferstanden ist ins ewigen Leben.



Bild: Pixabay

### Meditation vor dem Kreuz

Suchen Sie sich einen Ort, an dem Sie sich wohl und ungestört fühlen. Legen Sie ein Kreuz mit einem Tuch verdeckt in die Mitte. Legen Sie sich in einem Körbchen Blumen, Steine, Tücher etc. bereit.

**Beginn:** Zünden Sie eine Kerze an und stellen Sie sie in die Mitte. Machen Sie ein Kreuzzeichen.

Decken Sie nach und nach das Kreuz auf. Schauen Sie sich das Kreuz genau an. Was sehen Sie? Welche Erinnerungen kommen Ihnen?

Das Kreuz ist für uns Christen ein ganz besonderes Zeichen. Es erzählt nicht nur vom Tod Jesu, sondern es erinnert uns immer auch schon an Ostern und daran, dass Jesus auferstanden ist und den Tod überwunden hat. Deshalb verehren wir Christen das Kreuz am Karfreitag auf ganz besondere Weise, indem wir es berühren, anschauen und auch schmücken. Das können Sie jetzt mit den Blumen, Steinen oder Tüchern tun.

## **Segen**

Sei gesegnet mit dem Kreuz,  
das deinen Tod durchkreuzt und dir Leben schenkt.

Sei gesegnet mit dem Kreuz,  
das alle Zweifel durchkreuzt und dir Hoffnung gibt.

Sei gesegnet mit dem Kreuz,  
das deinen Schuldschein durchkreuzt und dir Zukunft verheißt.

Amen

(ein Gedicht nach Roland Breitenbach / Stefan Philipps)

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie ein schönes Osterwochenende und Gottes Segen in diesen schwierigen Zeiten. Ihre Pastoralpraktikantin Lisa Boxhammer im Namen des Seelsorgeteams im Pfarrverband Pasing.